



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 55 (März/April 2022)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

gerne verweisen wir in diesem Newsletter auf den Podcast „Auf den Tag genau“, in dem Robert Sollich, Preisträger des Max-Herrmann-Dissertationspreises 2021, gemeinsam mit einem kleinen Team täglich eine Zeitungsmeldung aus der Zeit vor 100 Jahren präsentiert – darunter immer wieder auch Nachrichten aus der damaligen Theaterwelt.

Wie immer stellen wir Ihnen zudem Ausstellungen und Neuerscheinungen zu theatergeschichtlichen Themen vor; die Bandbreite reicht diesmal vom Gefängnistheater bis zu Richard Wagner und (erneut) Erich Wonder und Heiner Müller.

Und für Kurzentschlossene sei auf das Gespräch zu Max Reinhardt am 2. März 2022 (18 Uhr) im Humboldt Forum sowie auf die Veranstaltung im Deutschen Tanzarchiv Köln am 6. März hingewiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Inhalt:

- Ausstellung in Berlin: Erich Wonder – T/Raumbilder für Heiner Müller
- Ausstellung in Berlin: GESTERN – HEUTE
- Ausstellung in Berlin: Richard Wagner und das deutsche Gefühl
- Ausstellung in Düsseldorf: Man muss sich an morgen erinnern – 40 Jahre Theater an der Ruhr
- Ausstellung in Meiningen: Bühnenbildpräsentation *Das Käthchen von Heilbronn*
- Neuerscheinung – Thimo Butzmann: *Wilde Bühne & Nachfahren*. Kabarett von 1921 bis 1935 in der Kantstraße 12.
- Neuerscheinung – Carola Scherzer: *Ach, ein Theater haben Sie auch? Künstler in Meiningen*.
- Neuerscheinung – Hans-Dieter Schütt (Hg.): *aufBruch – Das Berliner Gefängnistheater*.
- 2. März 2022, 18 Uhr – Gespräch: Max Reinhardt – Berlin und Exil.
- 6. März 2022, 14–17 Uhr – *11. Tag der Archive* im Deutschen Tanzarchiv Köln
- Podcast – Auf den Tag genau
- Website: Munich Dance Histories
- 33. SIBMAS Konferenz – im Juni 2022
- Hinweise zu diesem Newsletter

Ausstellung in Berlin: Erich Wonder – T/Raumbilder für Heiner Müller

Noch bis 13. März ist die Ausstellung *Erich Wonder – T/Raumbilder für Heiner Müller* in der Akademie der Künste, Berlin (Pariser Platz) zu sehen:

„Mitte der 1970er-Jahre trafen Heiner Müller und Erich Wonder am Schauspiel Frankfurt zum ersten Mal aufeinander. Es entstand eine Arbeits- und Lebensfreundschaft, die von unterschiedlichsten politischen und ästhetischen Erfahrungen geprägt war, eine Fremdheit, die produktiver Motor ihrer Zusammenarbeit wurde. Ihre Begegnung führte zu Theaterarbeiten, die Maßstäbe setzten, weil sie die politische Entwicklung in beiden Teilen und im wiedervereinigten Deutschland auf ästhetisch atemberaubende Weise spiegelten.

Die Ausstellung *Erich Wonder – T/Raumbilder für Heiner Müller* macht diese Arbeitsprozesse sichtbar. Sie präsentiert zum ersten Mal Gemälde, großformatige Aquarelle, Zeichnungen, Übermalungen und Fotografien von Erich Wonder sowie Fotografien von Sibylle Bergemann und Kostüme u. a. von Yohji Yamamoto. Auch sind erstmalig Filmausschnitte aus den legendären Inszenierungen *Der Lohndrucker* und *Hamlet/Maschine* zu sehen. Die Ausstellung wird kuratiert von Stephan Suschke. Der Regisseur und Autor war von 1987 bis 1995 Mitarbeiter von Heiner Müller.“
(Text: Website Akademie der Künste, Berlin)

Ausstellung: noch bis 13. März 2022

Ort: Akademie der Künste, Berlin

Pariser Platz 4

10117 Berlin

https://www.adk.de/de/programm/?we_objectID=63413&filter=34087

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Berlin: GESTERN – HEUTE

In der Foto-Ausstellung GESTERN – HEUTE wird die Geschichte des Gebäudes Zinnowitzer Str. 11 erzählt, dem Ort der früheren Dekorationswerkstätten der Staatsoper und heutigen Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Seit 1956 waren in dem Gebäude die Dekorationswerkstätten der Deutschen Staatsoper Berlin untergebracht. Dort wurden auch die Bühnenbilder für das Deutsche Theater, die Kammerspiele sowie bis zur Wende für das Berliner Ensemble hergestellt. Große Bedeutung hat neben vielen anderen Ausstattungen, wie zum Beispiel für *Der Drache* von Jewgeni Schwarz am Deutschen Theater, die Herstellung der Friedensstaube von Picasso für das Berliner Ensemble.

Nach dem Umzug der Werkstätten in das ehemalige Druckhaus des *Neuen Deutschland* wurde das Gebäude zur Hochschule für Schauspielkunst umgebaut.

Die Ausstellung zeigt u. a. das Modell der Dekorationswerkstätten und stellt Fotos aus den damaligen Werkstätten und aus der heutigen Hochschule für Schauspielkunst gegenüber.

Gestaltet von Winfried Kutsch, Ulrich Belaschk und Klaus Wichmann

Eröffnung: 30. März 2022

Ausstellung: bis 27. April 2022; wochentags von 10 bis 17 Uhr

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch

Zinnowitzer Str. 11

10115 Berlin

<https://www.hfs-berlin.de/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Berlin: Richard Wagner und das deutsche Gefühl

„Richard Wagner hat das 19. Jahrhundert in ganz unterschiedlichen Positionen miterlebt und geprägt – als wirkmächtiger Komponist und angestellter Hofmusiker, aber auch als Autor, als Revolutionär, Exilant, als Bankrotteur, als Protegé wohlhabender Mäzene und eines Königs, als Theaterreformer, als Festspielgründer.

Er war nicht nur Zeuge politischer Umbrüche und Strömungen, sondern hat gesellschaftliche und emotionale Befindlichkeiten seiner Zeit registriert, aufgegriffen und (um-)gestaltet – als Künstler ebenso wie als Unternehmer. Dabei zeigt sich Wagner als Gefühlstechniker, der in einer zunehmend kommerzialisierten Welt den gesellschaftlichen Stellenwert der Kunst – und des Künstlers – neu verortete. Dafür entwickelte er Strategien, in denen Emotionen eine Hauptrolle spielen.

Seine Vorstellungen vom Musikdrama als Gesamtkunstwerk waren immer auch eine Kritik an der Moderne. Sie waren damit von dem Anspruch geprägt, nicht nur den einzelnen Menschen, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit zu verändern – ein Verlangen, das sich in anderer Form und Ausprägung auch bei Karl Marx findet.

Wagner war Antisemit. Wieweit seine Inszenierung von Gefühlen, seine Vorstellungen von Musik und Kunst, seine Phantasie über Unterdrückung und Erlösung sowie seine Kritik an der Moderne von diesem Antisemitismus geprägt waren oder den Antisemitismus mit ausmachten, ist bis heute umstritten. Die Ausstellung befasst sich mit Wagners Inszenierungen konkreter Gefühle und stellt die Geschichte ihrer Konzeption in den Kontext des 19. Jahrhunderts zurück.“ (Text: Website Museum)

Ausstellung: 8. April bis 11. September 2022

Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2

10117 Berlin

<https://www.dhm.de/ausstellungen/vorschau/richard-wagner-und-das-deutsche-gefuehl>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Düsseldorf: Man muss sich an morgen erinnern – 40 Jahre Theater an der Ruhr

Eine Ausstellung des Theaters an der Ruhr im Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf

„Das Projekt *Man muss sich an morgen erinnern – 40 Jahre Theater an der Ruhr* wird die besondere Geschichte des Theaters an der Ruhr in seiner künstlerischen und gesellschaftspolitischen Komplexität als multimediale Rauminstallation im Theatermuseum erlebbar machen. Das vierzigjährige Bestehen liefert den Ansatz für die Schaffung eines eigenständigen Kunstwerks, das die Geschichte des Theaters auch als Ausgangspunkt für Veränderung reflektiert.

Die geplante Präsentation möchte mit der Auswahl der gezeigten Einblicke aus dem reichen Archiv nicht einer Chronologie folgen, sondern mit einem künstlerischen Format das Theater als Ort von Sein und Nichtsein sinnlich erfahrbar machen. In diesem experimentellen Prozess möchte sich die Ausstellung als Spurensuche verstanden wissen, um das spezifische Muster dieses Theaters sichtbar werden zu lassen und den Besucher*innen die Möglichkeit eines kreativen Neu-Erlebens zu geben. Das Bildgedächtnis als Wiederbelebung des Gedankens, dass uns Theater einen fundamentalen und universellen Blick auf Menschen und Menschsein erlaubt.“ (Text: Theatermuseum Düsseldorf)

Eröffnung: 22. April 2022

Ausstellung: 23. April bis 24. Juli 2022

Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf

Jägerhofstraße 1

40479 Düsseldorf

<https://www.duesseldorf.de/theatermuseum/>

Ausstellung in Meiningen – Bühnenbildpräsentation *Das Käthchen von Heilbronn*

Bühnenbildpräsentation „Festlicher Schlossplatz/Turnierszene“ zu Heinrich von Kleists „Das Käthchen von Heilbronn“, Inszenierung des Meininger Hoftheaters von 1876

„Im Gepäck für das dritte Gastspiel des Hoftheaters im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin zwischen dem 1. Mai und 18. Juni 1876 befanden sich einige Novitäten, darunter auch das „große historische Ritterschauspiel“ *Das Käthchen von Heilbronn* des Dichters Heinrich von Kleist (1777-1811). Die Präsentation wird von verschiedenen Sachzeugen der Beschäftigung des Meininger Theaters zu unterschiedlichen Zeiten mit Kleists Schauspiel umstellt werden, dabei wird ein Bogen vom 19. bis ins 21. Jahrhundert gespannt.“ (Text: Website Museum)

Ausstellung: 24. März 2022 bis Januar 2023

Theatermuseum Meiningen

Schlossplatz 1

98617 Meiningen

<https://www.meiningermuseen.de/pages/posts/theatermuseum-aktuell-175.php>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Thimo Butzmann: Wilde Bühne & Nachfahren. Kabarett von 1921 bis 1935 in der Kantstraße 12

„Heute ist kaum zu erahnen, welches geschichts- und kulturträchtige Zentrum sich im heutigen Technikeraufenthaltsraum des Theater des Westens in der Kantstraße 12 in Berlin befand. Unvorstellbar, welche subtil verpackte Ironie und Kritik auf der kleinen Bühne vorgetragen wurde. Gegründet von der Schauspielerin Trude Hesterberg und weitergeführt von Wilhelm Bendow, Friedrich Holländer und Gustav Heppner. Der Spielbetrieb begann im Jahr 1921 und wurde durch die Nazi-Diktatur 1935 beendet. Zu den prominentesten Besuchern und Mitarbeitern zählten Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Joachim Ringelnatz, Ernst Lubitsch, Bertolt Brecht und Marlene Dietrich.“
(Text: Website Verlag)

Thimo Butzmann:

Wilde Bühne & Nachfahren. Kabarett von 1921 bis 1935 in der Kantstraße 12

Books on Demand, Norderstedt 2021

ISBN-13: 9783754338575

<https://www.bod.de/buchshop/wilde-buehne-und-nachfahren-thimo-butzmann-9783754338575>

Thimo Butzmann, Betriebstechniker und Archivbeauftragter am Theater des Westens, beschäftigt sich auch in weiteren Publikationen mit der Geschichte des Theater des Westens; vgl. dazu:

https://www.bod.de/buchshop/catalogsearch/result/index/?q=Theater%20des%20Westens&bod_issue=Theater%20des%20Westens&c_filter%5Bbod_print_variant%5D=1#products

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Carola Scherzer: Ach, ein Theater haben Sie auch? Künstler in Meiningen

„Meiningen ist in Thüringen die kleine Schwesterstadt der Klassikerstadt Weimar. Aber sie muss sich keineswegs hinter ihr verstecken, denn die angebliche Provinz ist mit einer reichen Kulturvergangenheit und -gegenwart gesegnet. Der Blick zurück führt zum »Theaterherzog« Georg II. und seinem genialen Intendanten Ludwig Chronegk, zur Theatermalerfamilie Brückner und auch zu Goethe, Schiller, Jean Paul, Bechstein, Brahms, Hans von Bülow und Max Reger, die mit der Stadt und ihrem Theater verbunden sind. Nicht zu vergessen Rudolf Baumbach, ein Sohn der Stadt, dessen Evergreen *Hoch auf dem gelben Wagen* wohl jeder kennt.

Heute starten Karrieren am Meininger Theater, wie etwa die des Dirigenten Kirill Petrenko oder der Sängerin Elīna Garanča. Am Meininger Theater inszenierten unter anderem Friedo Solter, Manfred Wekwerth, Rolf Hochhuth, Loriot und Christine Mielitz, traten Schauspieler wie Iris Berben, Heinz Rennhack, Eberhard Esche, Armin Mueller-Stahl und Ursula Karusseit auf. Und auch die Wege von Schriftstellern und Malern, darunter Jewgeni Jewtuschenko, Donna Leon, Asfa-Wossen Asserate, Christoph Wetzl, Uwe Pfeifer, kreuzten die Kulturstadt Meiningen. Carola Scherzer hat sie alle getroffen und interviewt. In klugen und kurzweiligen Gesprächen mit diesen Persönlichkeiten sowie historischen Hintergrundporträts führt die Autorin durch die Geschichte der Kulturstadt Meiningen und eröffnet dadurch auch Perspektiven für Gegenwärtiges und Visionäres.“ (Text: Website Verlag)

Carola Scherzer:

Ach, ein Theater haben Sie auch? Künstler in Meiningen.

Verlag Neues Leben, Berlin 2022

ISBN 978-3-355-01906-4

<https://www.eulenspiegel.com/verlage/neues-leben/titel/ach-ein-theater-haben-sie-auch.html>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinung – Hans-Dieter Schütt (Hg.): aufBruch – Das Berliner Gefängnistheater. Ein Porträt

„aufBruch ist der Name des renommiertesten Gefängnistheaters der Bundesrepublik (geleitet von Sibylle Arndt, Holger Syrbe und Peter Atanassow). Der Untertitel des ungewöhnlichen Projekts: Kunst – Gefängnis – Stadt. Seit 1997 arbeitet es im Berliner Strafvollzug, zeigt öffentlich Dramatik von der Antike bis Einar Schleef, von Shakespeare bis Kleist. Durch aufBruch wird Gefängnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und im besten Falle wird beiden Seiten bewusst, dass Gesellschaft unteilbar ist. aufBruch ist Theater, nicht Therapie, aber die Inszenierungsarbeit offenbart: Resozialisierung bleibt ein Prozess, der nicht nach, sondern in den Gefängnissen beginnt. Der Publizist Hans-Dieter Schütt entwirft ein Porträt dieses einmaligen Kunstbetriebes, seiner Protagonisten und Förderer. Versammelt sind Tagebücher, Arbeitsskizzen, Kritiken, Essays und Interviews sowie zahlreiche Fotografien von Thomas Aurin.“ (Text: Website Verlag)

Hans-Dieter Schütt (Hg.):

aufBruch – Das Berliner Gefängnistheater. Ein Porträt

Alexander Verlag Berlin – angekündigt für April 2022

ISBN 978-3-89581-568-3

<https://www.alexander-verlag.com/programm/in-vorbereitung/titel/495-aufbruch-das-berliner-gefaengnistheater.html>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Gespräch: Max Reinhardt – Berlin und Exil

„Max Reinhardt (1873-1943) war einer der prägendsten Theatermacher des 20. Jahrhunderts. 1933 verließ er Berlin in Richtung Salzburg. 1938 zwang ihn der Nationalsozialismus zur Emigration in die USA. 80 Jahre danach erwarb das Stadtmuseum Berlin eine einzigartige, von Leonhard M. Fiedler aufgebaute Sammlung von persönlichen Gegenständen Max Reinhardts. Einige Objekte, die auch Reinhardts Wirken im Exil dokumentieren, sind jetzt in BERLIN GLOBAL zu sehen.

Die Autorin Sybille Zehle hat in ihrem Buch *Max Reinhardt – ein Leben als Festspiel* dem bewegten Leben Reinhardts nachgespürt und wird Auszüge daraus vorstellen. Am Ort seines Weggangs, dem Anhalter Bahnhof, wird das „Exilmuseum Berlin“ entstehen. Die Kuratorin Cornelia Vossen berichtet von den dortigen Überlegungen und Zugängen zum Thema Exil.

Moderation: Shelly Kupferberg (Journalistin und Moderatorin).“ (Text: Website Stadtmuseum)

Mittwoch 2. März 2022 – 18:00 Uhr

Humboldt Forum

1. OG – Berlin Raum

Schloßplatz

10178 Berlin

Die Veranstaltung findet im Berlin Raum im 1. OG des Humboldt Forums statt, Zugang: hinter dem Foyer links.

Tickets: <https://bit.ly/3LoPSg9>

<https://www.stadtmuseum.de/veranstaltungen/max-reinhardt-berlin-und-exil>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

11. Tag der Archive im Deutschen Tanzarchiv Köln

Kleine Tagesausstellung und Führungen durch die Archivräume

„Das Deutsche Tanzarchiv Köln nimmt den bundesweiten *11. Tag der Archive*, der diesmal unter dem Motto *Fakten, Geschichten, Kurioses* steht zum Anlass, auf das Archiv, seine Bestände und Aktivitäten aufmerksam zu machen. In der Bibliothek wird passend zu dem Motto eine kleine Tagesausstellung mit **FAKTEN** zur Geschichte des Archivs (über seinen Gründer Kurt Peters), **GESCHICHTEN** aus dem Archiv (Kurt Jooss – Tanzträume in Düsseldorf) und **KURIOSES** (Ansichtskarten der Compagnie von Pina Bausch) gezeigt.

Archivarinnen und Archivare sind vor Ort, führen durch die Räumlichkeiten des Archivs und beantworten Fragen rund um die Archivierung von Tanz.“ (Text: Deutsches Tanzarchiv Köln)

Sonntag, 6. März von 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei

Deutsches Tanzarchiv Köln

Im Mediapark 7 (3. OG)

50670 Köln

Anmeldung unter Tel.: 0221 – 888 95 400

E-Mail: tanzarchiv(at)sk-kultur.de

www.deutsches-tanzarchiv.de

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Podcast – Auf den Tag genau

Gemeinsam mit einem kleinen Team betreibt Robert Sollich, Theaterwissenschaftler, Dramaturg, Publizist und Max-Herrmann-Dissertationspreisträger 2021, seit dem 1. Januar 2020 den Podcast *Auf den Tag genau*.

Der Podcast begleitet den Beginn unserer ‚neuen Zwanziger‘ und versorgt die Hörerinnen und Hörer jeden Morgen mit einem kurzen Text einer Berliner Tageszeitung aus der Welt vor hundert Jahren. Dabei werden ganz unterschiedliche Themen angesprochen und – mit zwei, drei Sätzen historisch eingebettet – vor die Augen bzw. Ohren der Zuhörer gestellt. Auf diese Weise sind in gut zwei Jahren mittlerweile fast 800 Miniaturen entstanden, die sich immer mehr zu einem Mosaik des Lebens in der frühen Weimarer Republik verdichten.

Immer wieder widmet sich der Podcast dabei auch theaterhistorischen Ereignissen, in den letzten Wochen z. B. am 24. Februar 2022 der *Faust*-Premiere am Lessing-Theater, am 27. Januar dem Theaterbrand in Dessau, am 10. Januar und 4. Februar zwei Nackttanz-Prozessen, am 23. und 29. November 2021 dem Gastspiel des Moskauer Künstlertheater in Berlin. Herbert Ihering kam am 25. Dezember 2021 beim „Kampf ums Theater“ zu Wort und auch die Eröffnung des russischen Exilantentheaters *Der blaue Vogel* ist am 19. Dezember 2021 gewürdigt worden.

Alle Episoden sind immer noch online verfügbar. Aus den Titeln ist in aller Regel ersichtlich, wann es um Theater geht.

Der Podcast ist über die Website <https://www.aufdentaggenau.de/> sowie über die folgenden Links auf den bekannten Plattformen

<https://podcast8c6050.podigee.io/>

<https://www.deezer.com/de/show/761292>

<https://podcasts.apple.com/de/podcast/auf-den-tag-genau/id1493208967>

<https://open.spotify.com/show/7679HHnlza6od1w3zJp5eX>

Website: Munich Dance Histories

Eine neue Website, die ständig erweitert werden soll, informiert über die Geschichte des freien Tanzes in München von 1900 bis zur Gegenwart; sie präsentiert u. a. prominente und in Vergessenheit geratene Münchner Tanzkünstlerinnen und -künstler, Gastspiele und Festivals, Bühnen- und Auftrittsorte, Tanz- und Bewegungsschulen sowie Tanzfotografie und -publizistik. Hinzukommen u. a. auch künstlerische Projekte, die sich mit der Münchner Tanzgeschichte auseinandersetzen.

<https://www.munich-dance-histories.de/>

33. SIBMAS Konferenz – im Juni

Die 33. SIBMAS Konferenz findet unter dem Titel *Performing the future. Institutions and politics of memory* vom 7. bis 10. Juni 2022 in Warschau statt.

Weitere Informationen unter <https://www.sibmas.org/conference/warsaw-2022/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Hinweise zu diesem Newsletter

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org